

nicht so leicht merkt, wie viel es zahlt, und ist vergleichbar mit einem Vampyr, der dem Volke das Blut aussaugt. Meine Herren! Sie wollen an dem indirecten Steuersystem festhalten und suchen — weil einmal das Militär bewilligt ist — nach neuen indirecten Steuern, um nun auch die Kosten aufzubringen. Wir haben gar keine Veranlassung Sie darin zu unterstützen, sondern wir sind Gegner des Militarismus, weil derselbe culturfeindlich ist und wollen dessen Beseitigung. Wenn sie heute die Summen alle aufgebracht haben, so wird in nicht zu langer Zeit der Militarismus wieder seine Fangarme ausstrecken und wieder mehr haben wollen. Durch immer schärfere Heranziehung der indirecten Steuerschraube fällt eine Industrie nach der andern dem Militarismus zum Opfer; jetzt ist es die Tabakindustrie, und da bin ich neugierig, wie sich die Regierung zu unserem Antrage stellen wird, ob sie noch denselben Standpunkt vertreten wird wie vor einigen Jahren, als die Erzbergwerke in Freiberg angekauft wurden. Damals vertrat die Regierung den Standpunkt, daß zunächst für die arbeitende Bevölkerung dort gesorgt werden mußte und der Staat die Verpflichtung habe, die arbeitende Bevölkerung nicht zu Grunde gehen zu lassen. Das war auch damals die Meinung des Herrn von Dehlschlägel. Durch die Tabakfabrikatsteuer wird ungefähr die Hälfte der Tabakarbeiter brotlos gemacht werden. Sehen Sie die Städte Frankenberg, Mittweida, Waldheim u. s. w., welche in der Hauptsache nur von der Tabakindustrie leben. . . .

**Präsident:** Herr Abgeordneter! Zur Tabaksteuer kommen wir hernach.

**Abg. Rade:** Also, meine Herren, alle jene indirecten Steuern müssen wir verwerfen, weil sie das Volk bedrücken, weil dadurch die reiche Classe entlastet wird. Die reiche Classe besitzt alle politischen Rechte, das Steuerzahlen aber will sie den ärmeren Classen überlassen und oben-drein noch deren politische Rechte schmälern. Deshalb werden wir mit aller Kraft gegen die indirecten Steuern kämpfen, um das arbeitende Volk vor Ausbeutung zu schützen, um seine politischen Rechte zu erhalten. Unsere Stellung im Volke ist klar, wir sagen: fort mit den indirecten Steuern, fort mit dem Militarismus!

**Präsident:** Es hat sich Niemand weiter zum Wort gemeldet; ich schließe die Debatte. Ich habe vorhin schon gesagt, daß die Debatte bei Interpellationen zu einer Beschlußfassung nicht führen kann; der Gegenstand ist also nunmehr zu verlassen.

Wir gehen über zum zweiten Gegenstande: Interpellation des Abgeordneten Dr. Kühlmorgen und Genossen, den von der Reichsregierung ge-

planten Gesekentwurf über die Tabakfabrikatsteuer betreffend." (Drucksache Nr. 3.)

Ich will hier, was die geschäftliche Behandlung anlangt, erwähnen, daß ich meine, man muß die Sachen 2 und 3, also die Interpellation und die Vorberathung über den Antrag Golditz, in Verbindung bringen, weil die Interpellation und wenigstens der erste Theil des Antrags Golditz ganz und gar denselben Gegenstand betreffen. Das kann man nicht auseinander halten; man kann nicht erst über die Tabaksteuer debattiren, wenn ein Antrag darauf gestellt wird in Folge der Interpellation und noch einmal debattiren über denselben Gegenstand in Folge des Antrags Golditz. Ich schlage also vor, daß wir so verfahren. Zunächst habe ich, wenn die Interpellation Kühlmorgen verlesen ist, die Erklärung des Herrn Staatsministers entgegenzunehmen, ob und wann er die Interpellation beantworten will. Unter der Voraussetzung, daß die Antwort heute erfolgt, gebe ich dem Herrn Interpellanten das Wort zur Begründung seiner Interpellation. Dann wird der Herr Staatsminister, wenn meine Voraussetzung, die ich vorhin aussprach, zutrifft, seine Erklärung abgeben, und nunmehr gehen wir über zu dem Antrage Golditz. Ein Antrag auf Besprechung der Interpellation würde sich, glaube ich, im vorliegenden Falle verüberflüssigen, weil der Antrag Golditz doch unter allen Umständen eine Debatte herbeiführt; wenigstens wenn sich Jemand zum Wort meldet. Wenn sich Niemand meldet, dann giebt es freilich keine Debatte. Dann würde also, nachdem der Herr Antragsteller seinen Antrag begründet hat, die Debatte zu eröffnen sein, und diese würde sich verbreiten können über den Gegenstand, der beiden Dingen gemeinsam ist: über die Tabakfabrikatsteuer; und da der Antrag Golditz in seinem zweiten Theil weiter geht, natürlich auch darüber; und wenn wir mit der Berathung zu Ende sind, dann würde die Frage der Abstimmung über den Antrag Golditz aufzuwerfen sein. Ist etwas gegen diese geschäftliche Behandlung zu erinnern? — Die Kammer genehmigt sie. Ich bitte also den Herrn Secretär, die Interpellation des Herrn Abg. Kühlmorgen zu verlesen.

**Secretär Wnert:**

„Welche Stellung nimmt die königl. Staatsregierung gegenüber dem von der Reichsregierung geplanten Gesekentwurf über die Tabakfabrikatsteuer ein.“

Dresden, den 16. November 1893.

Dr. Kühlmorgen. Bretschneider. Frißsche. Hering.  
Reißmann. Küder. Schubart (Cuba). Schubert  
(Chemnitz). Dr. Schober. Steyer (Raundorf). Wehner.  
Dr. Wnert.“